

Palmsontag – Videogottesdienst

MusikEG 452 „Er weckt mich alle Morgen“

Begrüßung

Hartmut Weinbrenner

Lieber Bohmter!

Wieder gibt's den Gottesdienst nur als Videofilm aus der leeren Kirche.

Schön, dass wir trotzdem zusammen sind, obwohl wir getrennt sind.

Dieser Sonntag ist der Palmsontag. Es ist der Sonntag der Karwoche. Mit diesem Tag ist die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem verbunden.

In vielen Gemeinden beginnt mit dem Palmsontag eine „stille Woche“. Da gibt es keine großen Feiern und Keinen Tanz. Die Woche ist dem Leiden und Sterben Jesu gewidmet, das am Karfreitag begangen wird.

Die Kirchenmusik ist in diesen Tagen auch eine ganz spezielle. Sie ist den schweren Themen angepasst.

Musik

Hinführung zur Lesung

Heike Wittenbrink

Der Palmsontag hat seinen Namen von der Geschichte, wie Jesus in Jerusalem einzieht. Die Menschen begrüßen ihn mit Freude und Jubel. Sie schmücken seinen Weg, indem sie Palmwedel von den Straßenbäumen abschlagen. Daher der Name „Palmsontag“.

Lesung: Einzug in Jerusalem – Joh 12,12-19 Heike Wittenbrink

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Musik

Gedanken zum Text

Hartmut Weinbrenner

Liebe Bohmter und Bohmterinnen!

Liebe Zuschauer am Monitor, am Tablett oder Smartphone!

Die Menschen begrüßen Jesus mit großem Jubel. Sie erwarten sich viel von ihm. Er soll einen Aufstand gegen die Römer anführen. Er soll dafür sorgen, dass Israel wieder ein selbständiger Staat wird. Er soll ein richtiger, mächtiger König sein. Darauf freuen sich die Menschen, als Jesus in die Königsstadt Jerusalem einzieht.

Aber die Israeliten täuschen sich: Jesus ist nicht so ein König.

Merken die Leute gar nicht, dass er auf einem Esel reitet?

Welcher König tut das?

Haben die Leute gar nichts gehört von Jesu Rede: „Das Himmelreich ist nahe. Kehrt um zu Gott!“

Die Menschen täuschen sich und lesen die Zeichen nicht richtig.

Wie kann man nur so blind sein?

Lieber Zuschauer!

Über andere kann man immer prima lästern!

Sind wir denn so viel besser?

Können wir die Zeichen der Zeit besser deuten?

Oder täuschen wir uns nicht auch immer wieder?

Über Gott zum Beispiel!

Dass man ihn eigentlich nicht braucht. Denken viele.

Wozu brauchen wir Gott?

Wenn wir Forderungen aufstellen für soziales Handeln, dann ist es gut, wenn die Kirche das **auch** unterstützt.

Wenn wir Forderungen aufstellen, gut mit der Umwelt umzugehen, dann ist es gut, wenn die Kirche das **auch** unterstützt.

Wenn es um gerechten Handel in der Welt geht, faire Preise für Kaffee und Kakao, um Menschenrechte und Hunger in der Welt – immer dann ist es gut, wenn die Kirche – im Namen Gottes – das **auch** sagt.

Jetzt ist es irgendwie anders. Jetzt begegnet uns mit dem Corona-Virus etwas Bedrohliches. Es macht uns Angst. Was ist das, was uns da begegnet?

Ich glaube, wir dürfen hier von einem großen Übel sprechen, das sich von Land zu Land ausbreitet. Ein Übel, etwas Böses.

Und dazu passt die Bitte aus dem Vater unser: „Erlöse uns von dem Bösen.“

Wir gestehen uns ein, dass wir Menschen nicht alles beherrschen können.

Wir sind nicht allmächtig. Wir sind nicht Gott.

Aber wir beten zu Gott, dass er uns erlöst.

Das ist es, was die Kirche jetzt zu sagen hat.

Das Heil der Welt hängt nicht an **unserem** Tun, sondern letztlich an **Gott**.

Die Menschen in Jerusalem haben sich über Jesus getäuscht, was für ein König er ist.

Was könnte unsere Täuschung heute sein?

Unsere Täuschung könnte darin bestehen, zu glauben, dass dieses Virus unser Problem ist: unser *eigentliches* Problem.

In Wahrheit geht es darum, jeden Augenblick den Glauben festzuhalten, dass Gott in der Welt ist und diese Welt in seinen Händen hält.

Wer sich von ihm gehalten weiß, macht sich weniger Sorgen und bleibt hoffentlich menschlich. Das zeigt sich darin, wie wir auf den Stress reagieren: mit Hamstern und Tunnelblick? Mit engem Herzen und Angst? Indem wir am lautesten Schreien „Ich ich ich“ oder indem wir das „wir“ stärken?

Vielleicht gelingt uns ja – trotz aller Sorgen und Ängste – den Blick zu heben und die Sorgen und Nöte der anderen zu sehen?

Vielleicht gelingt es uns ja, das Herz weit zu machen und die Augen zu öffnen für die Nächsten und die Fernsten?

Ich freue mich über alle Nachrichten, die mir zeigen, dass das schon passiert: Nachbarn melden sich bei Älteren und fragen: „Ich gehe einkaufen. Soll ich Dir was mitbringen?“

Eine ältere Dame mit über 90 Jahren, die das Haus nicht mehr verlässt, erzählt mir, wie viele Anrufe sie kriegt und wieviel sie telefoniert. Als ich darüber staune, sagt sie voll Stolz: „Ja, Herr Pastor, ich bin gut informiert!“

Und in den sozialen Netzen gibt es viele schöne Initiativen, wo Menschen teilen, was sie haben und was sie können: Jüngere bringen Älteren bei, wie sie sich mit den neuen Medien zurechtfinden können.

Es gibt schon ganz viele tolle Ideen und Initiativen – in den Familien, in den Nachbarschaften. Und damit nehmen wir Ostern schon ein bisschen vorweg:

„Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“

Fürchte dich nicht! – das ist die Botschaft vom Palmsonntag.

In diesem Jahr hat sie einen ganz besonderen Klang! Wir sind besonnen und vorsichtig, aber wir **fürchten** uns nicht!

Und für das böse Virus haben wir auch eine Botschaft – nämlich was die Pharisäer untereinander besprachen über den Zulauf, den Jesus hatte: „Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet.“

Das sagen wir auch dem bösen Virus: „Du richtest nichts aus. Du zerstörst nicht unsere Menschlichkeit und Hoffnung, unsere Zuversicht und unseren Glauben.“

Wir fürchten uns nicht!

Musik

Einleitung zum Psalm

Hartmut Weinbrenner

Mit den Worten der Psalmen haben Menschen seit alters her ihre Nöte vor Gott gebracht.

Es sind die Bilder und Gefühle der Psalmen, die zu allen Zeiten den Menschen Worte verliehen haben, wenn ihnen eigene Worte fehlten.

Heute sprechen wir diese Worte und denken dabei an Menschen, die einsam sind und sich nach ihren Angehörigen sehnen, für alle Familien, die sich aneinander reiben und die sich zu nahe kommen.

wir denken an die Menschen, die Angst haben, weil sie zur Risikogruppe gehören oder solche Angehörigen haben.

Wir sprechen diese Worte stellvertretend für alle, die sich um ihre Existenz sorgen machen und denen das Geld ausgeht.

Wir beten diese Worte für alle, denen die Zeit zu lange wird und die unter dem Druck der Krise leiden:

Ps 69 mit Musik unterlegt

Heike Wittenbrink

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

3 Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;

ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

4 Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.

Meine Augen sind trübe geworden,

weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

14 Ich aber bete, Herr, zu dir zur Zeit der Gnade;

Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

15 Errette mich aus dem Schlamm,

dass ich nicht versinke, dass ich errettet werde vor denen,

die mich hassen, und aus den tiefen Wassern;

16 dass mich die Wasserflut nicht ersäufe / und die Tiefe nicht verschlinge

und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe.

17 Erhöere mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;

wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit

18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht,

denn mir ist angst; erhöere mich eilends.

19 Nahe dich meiner Seele und erlöse sie,

Gott, deine Hilfe schütze mich!

Vater unser

Segen

Musik EG 81 „Herzliebster Jesu“